Erklärung der Abbildungen auf Tafel XXVI.

- Fig. 1. Blasenepithel von *Testudo graeca* nach Behandlung mit salpetersaurem Silberoxyd (1:300). $\frac{600}{1}$.
- Fig. 2. Querschnitt durch das Epithel nach Härtung in absolutem Alkohol und Tinction mit Hämatoxylin. $\frac{400}{1}$.
- Fig. 3. a—g Epithelzellen nach Isolation in Müller'scher Flüssigkeit. a, b, c, d, g Zellen der obersten Lage, e, f Zellen der obersten Lage. Stz, Stützzellen. $\frac{600}{1}$.
- Fig. 4. Blasenepithel von *Emys europaea* frisch in Humor aqueus. $\frac{400}{1}$.
- Fig. 5. Querschnitt durch das Epithel nach Härtung in 0,5 procent. Osmiumsäure. $\frac{600}{1}$.
- Fig. 6. a—e Epithelzellen nach Isolation in Müller'scher Flüssigkeit. $\frac{600}{1}$.
-

Einige Beobachtungen an den Neger und Buschmännern Afrika's.

Von

Dr. **W. Wolff** in Berlin.

Es ist, wie bekannt, von E. Haeckel eine Eintheilung des Menschengeschlechtes gemacht worden, die sich vornehmlich auf die Beschaffenheit der Behaarung des Menschen stützt. In dieser Eintheilung wurden die Wollhaarigen in 1. Büschelhaarige, zu denen die Hottentotten, Buschmänner und Papuas gehören und 2. Vlieshaarige, zu denen die afrikanischen Neger und Kaffern gehören, eingetheilt. Unter büschelhaarig versteht man eine ungleichmässige Vertheilung der Haare in der Weise, dass dieselben in einzelnen

Feldern auf der Haut ständen, die zwischen sich unbehaarte Hautpartien frei liessen. — Nachdem ich die Küste von Westafrika erreicht hatte, war ich überrascht bei den verschiedensten Negervölkern Büschelhaarige zu sehen, ja mehr oder weniger neigt jedes Negerhaar dazu Büschel zu bilden. Ich untersuchte dieselben genauer und fand, dass die einzelnen Büschel, die in der Grösse zwischen 0,5 und 3,0 cm schwankten, nicht auf einer ungleichmässigen Vertheilung der Haare auf der behaarten Haut beruhten, sondern auf einer ausgesprochenen Neigung zur Lockenbildung. Jedes Büschel bildet einen Haarkegel, dessen Spitze spiralig endet; so entstehen freiwillig zwischen den Kegeln durch eine Art Scheitelbildung scheinbar haarfreie Zwischenräume, gerade so wie bei unseren Frauen künstlich solche entstehen, wenn sie, um sich Locken zu machen, einzelne Haarstrehnen auf sog. Lockenwickel spiralig aufrollen. — Als ich später aus dem Inneren Westafrikas zurückkehrte, schrieb ich in meinem ersten kurzen Berichte ¹⁾ vom Mai 1885 an die Afrikanische Gesellschaft in diesem Sinne und fügte noch hinzu, dass ich glaubte, dass auch bei den Hottentotten und Buschmännern die einzelnen Haarbüschel wahrscheinlich nicht auf eine andere Weise entstünden. Ich hatte dann später Gelegenheit Buschmänner zu sehen und fand meine Annahme bestätigt. Das Haar derselben ist verhältnissmässig fein und daher schimmert die Kopfhaut zwischen den einzelnen Büscheln sehr stark durch. Man ist jedoch auch bei den Buschmännern jederzeit im Stande, aus einem solcher Büschel zwei oder mehr zu machen; man hat nur nöthig, denselben auseinander zu ziehen und ihn nun seiner natürlichen Kräuselung zu überlassen, oder derselben durch Drehung der Spitzen etwas nachzuhelfen. Es ist auch bei den Buschmännern die Vertheilung der Haare auf der behaarten Haut eine gleichmässige und scheint mir daher die Eintheilung der wollhaarigen Racen in Büschelhaarige und Vliesshaarige noch einer Reform zu bedürfen.

Anschliessend hieran möchte ich bemerken, dass nach Messungen, die ich an Lebenden vorgenommen habe, in manchen Gegenden Westafrika's die Zahl der Mesocephalen und Brachycephalen die der Dolichocephalen überwiegt.

Ich lasse die Maasse hier folgen:

1) Mittheilungen der Afrikan. Ges. in Deutschland. Bd. IV. Heft 6. p. 364.

I. Leute aus Boma und dem dortigen Hinterlande Majumba (unterer Congo):

1) Länge	191,5	2) 191,5	
Breite	148,0 = 77	150,0 = 78	
Stirnbreite	111,0	107,0	
3) Länge	200,5	4) 181	
Breite	150,0 = 74	132,5 = 73	
Stirnbreite	106,0	96,0	
5) Länge	188,5	6) 189	
Breite	151,0 = 80	139 = 74	
Stirnbreite	115		
		Frau	
7) Länge	178,0	8) 182,0	
Breite	142,0 = 80	145,0 = 80	
Stirnbreite	100,0	100,0	
9) Länge	183,0	10) 184	
Breite	140 = 76	152 = 82	
Stirnbreite	103	98	
11) Länge	178,0	12) 180,0	
Breite	146,0 = 82	144,0 = 80	
Stirnbreite	105,0	96,0	
13) Länge	189,0	14) 183,0	
Breite	135,0 = 72	148,0 = 81	
Stirnbreite	101,0	103,0	
15) Länge	192,0	16) 190,0	
Breite	157,0 = 82	150,0 = 79	
Stirnbreite	101,0	99,0	
17) Länge	190,0	18) 189,0	
Breite	142,0 = 74	146,0 = 78	
Stirnbreite	103,0	105,0	
		Frau	
19) Länge	172,0		
Breite	135,0 = 78		
Stirnbreite	95		

II. Kabinda (an der Meeresküste etwas nördlich von Banana).

	Frau		
20) Länge	175	21) 200	
Breite	140 = 80	154 = 77	
Stirnbreite	99	109	
22) Länge	191	23) 191	
Breite	142 = 74	153 = 81	
Stirnbreite	107	104	

Tabelle für 23 Schädel.

6 Dolichocephalen	{	72	1
		73	1
		74	4
		75	—
12 Mesocephalen	{	76	1
		77	2
		78	3
		79	1
		80	5
5 Brachycephalen	{	81	1
		82	3

Es stehen bekanntlich die beiden Darmbeine bei den Negern steiler als bei den Indogermanen, daher auch bei den Weibern die Hüften stets verhältnissmässig schmal sind. Das ganze Becken ist ausserdem um seine horizontale Axe gedreht, so dass das Kreuzbein mehr nach hinten steht als bei uns; es treten daher die Gluteen sehr stark hervor, d. h. der hintere prominirt sehr. Häufig, doch bei weitem nicht durchgängig habe ich gesehen, dass der Calcaneus sehr weit nach hinten vorspringt, daher die Achillessehne einen spitzeren Winkel mit dem hinteren Ende des Fersenbeins macht. Diese Bildung sowohl wie die mehr horizontale Lage des Beckens kann man als eine grössere Annäherung an die Thierform betrachten. — Die Nasenlöcher der Neger sind so eingerichtet, dass sie wegen der den kühleren Regionen gegenüber verdünnten Tropenluft und des dadurch bedingten verstärkten Verbrauchs möglichst viel Luft in einer gegebenen Zeit durchlassen können, nähern sich daher der Kreisform, es wird dadurch die Nase platter und breiter als die unsrige, bei der die Nasenlöcher langoval sind. Es ist ferner, um die Athmung möglichst zu erleichtern, die Nase im Allgemeinen kürzer und sehen die Nasenlöcher mehr nach vorn als die unsrigen, die abwärts gerichtet sind.